

Überflutungen aufgrund von Starkregen im Juli 2021

Bericht Feuerwehr Hilden

Fakten

- Einsatzbeginn kurz nach 0 Uhr am 14.07.2021
- Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr war 1:19 Uhr
- Einsatzschwerpunkt Hildener Norden im Bereich Gustav-Mahler-Straße, Meide, Gerresheimer Straße, Beethovenstraße
- Eingang von ca. 150 Einsätzen bis zum frühen Abend

Fakten

- erneut einsetzender Starkregen lies zusätzliche Einsatzschwerpunkte entstehen
- Hildener Süden Bereich Ohligser Weg Ecke Lindenstraße sowie der Breddert
- Über den Tag leergepumpte Keller im Norden liefen wieder voll

Fakten

- Mitteilung durch die Kreisleitstelle Mettmann über den Überlauf des Hochwasserrückhaltebeckens Kalstert, ausschließlich Warnung über Nina möglich, da nur wenige Minuten Vorlaufzeit übrig (unter 10 Minuten)
- weiterer Einsatzschwerpunkt in der Stadtmitte
- bis 1:40 Uhr am 15.07.2021 waren ca. 190 Einsätze abgearbeitet und 235 ausstehende Einsätze

Fakten

- die Feuerwehr Hilden wurde unterstützt durch
 - Feuerwehr Einheiten aus dem Kreis Kleve und dem Kreis Steinfurt,
 - dem THW Hilden, Dorsten/Gladbeck und Herten
 - dem DRK Hilden
- bis 23 Uhr waren ca. 460 Einsätze abgearbeitet und ca. 30 Einsätze offen
- Abschluss des Einsatzes war nach ca. 70 Stunden am 16.07. zum späten Abend





Maßnahmen

- durch die Feuerwehr Hilden wurde der Großteil der Hilferufe aus Hilden entgegengenommen, da die Kreisleitstelle kaum noch erreichbar war. Dort wurden binnen 2 Tagen ca. 25.000 Notrufe aufgenommen (1/4 des Jahresaufkommen)
- die Einsatzstellen werden aufgenommen, priorisiert und anschließend durch Verbandsführer gesichtet

Maßnahmen

- nach anschließender Rückmeldung durch entsprechende Einheiten (Mannschaft und Gerät) abgearbeitet. Dieses wird durch Sichern, Abpumpen oder Ähnlichem durchgeführt
- teilweise mussten Arbeiten eingestellt werden, da das Wasser schneller nachgeflossen ist als es abgepumpt werden konnte oder tieferliegende Öffnungen (z.B. Rückschlagklappen) nicht verschlossen werden könnten.

Fazit

- Ein solches flächendeckendes Ereignis hat es bisher noch nicht in diesem Ausmaß gegeben
- die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen bis auf Landesebene hat hervorragend funktioniert
- Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und anderen Bereichen der Verwaltung hat ebenfalls hervorragend funktioniert
- dieses Ereignis hat uns an die Grenze des machbaren gebracht

Fazit

- Konzepte für Großschadenslagen müssen teilweise überprüft und unter Umständen angepasst werden
- evtl. Beschaffung von zusätzlichen Hochwassermodulen zur autarken Einsatzabarbeitung
- einige Bürgerinnen und Bürger hatten kein Verständnis für die langen Wartezeiten oder den Abbruch der Maßnahmen.